

# Krokodil – Programm 03.01.-31.01.

<b>do 03.01.</b>	19.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.30 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>fr 04.01.</b> und <b>sa 05.01.</b>	18.00 Uhr <b>Donbass</b> (Донбас / Донбасс), OmdU 20.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 21.30 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>so 06.01.</b>	17.00 Uhr <b>Gundermann</b> 19.15 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.45 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>mo 07.01.</b> bis <b>mi 09.01.</b>	19.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.30 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>do 10.01.</b>	18.00 Uhr <b>Es esmu šeit</b> (Mellow Mud), OmdU 20.00 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 21.45 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU
<b>fr 11.01.</b>	18.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 19.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 21.15 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>sa 12.01.</b>	14.45 Uhr <b>Es esmu šeit</b> (Mellow Mud), OmdU 16.45 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU 19.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ <i>in Anwesenheit des Regisseurs Andreas Goldstein</i>
<b>so 13.01.</b>	14.00 Uhr geschlossene Veranstaltung 17.00 Uhr <b>Es esmu šeit</b> (Mellow Mud), OmdU 19.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>mo 14.01.</b>	18.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 19.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 21.15 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>di 15.01.</b>	18.30 Uhr <b>Müris</b> (D is for DIVISION), OmeU <i>mit Gästen und Filmgespräch</i> <i>in Zusammenarbeit mit: ZOIS und Filmfestival Cottbus</i> 20.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>mi 16.01.</b>	18.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 19.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 21.15 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>do 17.01.</b>	18.00 Uhr <b>Es esmu šeit</b> (Mellow Mud), OmdU 20.00 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU 21.15 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>fr 18.01.</b>	18.00 Uhr <b>Genesis 2.0</b> , OmdU 20.00 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU <i>in Anwesenheit des Regisseurs Cornelius Schwalm</i> 21.45 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>sa 19.01.</b>	15.00 Uhr <b>Genesis 2.0</b> , OmdU 17.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 18.30 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU 19.45 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 21.30 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>so 20.01.</b>	13.00 Uhr <b>Gundermann</b> 15.15 Uhr <b>Donbass</b> (Донбас / Донбасс), OmdU 17.15 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 19.00 Uhr <b>Es esmu šeit</b> (Mellow Mud), OmdU 21.00 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU
<b>mo 21.01.</b> bis <b>mi 23.01.</b>	18.00 Uhr <b>Genesis 2.0</b> , OmdU 20.00 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU 21.15 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>do 24.01.</b>	17.00 Uhr <b>Genesis 2.0</b> , OmdU 19.00 Uhr <b>Kein Abschied – nur fort</b> ◀ 20.45 Uhr <b>Und nächstes Jahr am Balaton</b> ◀
<b>fr 25.01.</b> bis <b>so 27.01.</b>	17.00 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU 18.15 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 20.00 Uhr <b>Zimna wojna</b> (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 21.30 Uhr <b>Лето</b> (Leto / Sommer), OmdU
<b>mo 28.01.</b>	18.00 Uhr geschlossene Veranstaltung 21.00 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>di 29.01.</b>	18.00 Uhr <b>Genesis 2.0</b> , OmdU 20.00 Uhr <b>Und nächstes Jahr am Balaton</b> ◀ 21.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀
<b>mi 30.01.</b>	18.00 Uhr <b>Genesis 2.0</b> , OmdU 20.00 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> ◀ 21.45 Uhr <b>Hotel Auschwitz</b> , tw. OmdU
<b>do 31.01.</b>	19.00 Uhr DEFA Kurzdokfilme – VORWÄRTS UND ZURÜCK: <b>O.K. / Wir bleiben hier / Vorwärts und zurück</b> ◀ 20.15 Uhr <b>Kein Abschied – nur fort</b> ◀

◀ = Kein Abschied – nur fort

DF= Deutsche Fassung      OmdU= Original mit deutschen Untertiteln  
OF= Originalfassung      OmeU= Original mit engl. Untertiteln

## Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

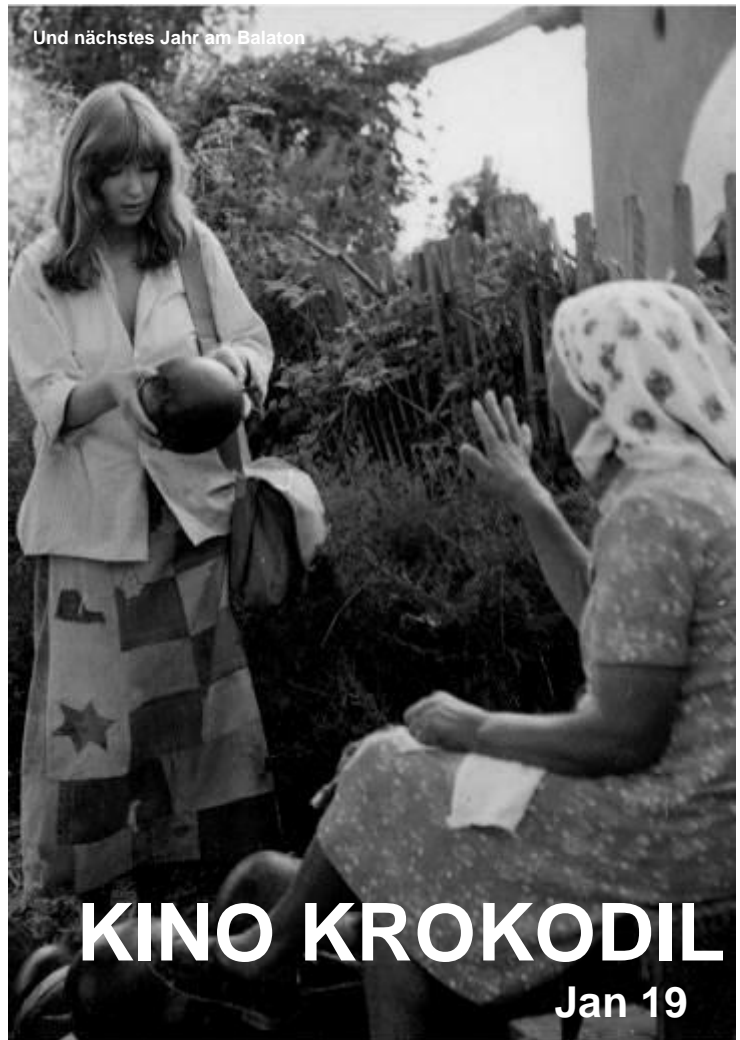
Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen, Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de

Änderungen vorbehalten

Und nächstes Jahr am Balaton

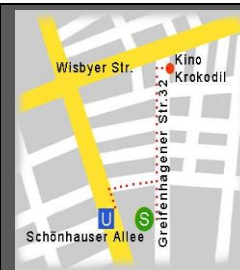


# KINO KROKODIL

Jan 19



**ok.** DKA  
Ein Film von  
Walter Heynowski



**S-Bahn:**

**S8, S85, Ringbahn**

Schönhauser Allee,  
Ausgang Greifenhagener Str.

**U-Bahn:**

**U2** Schönhauser Allee

**Tram:**

**M1, M13, 50**

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

## D IS FOR DIVISION: Grenzerfahrungen zwischen Lettland und Russland

15.01.



### MŪRIS (D IS FOR DIVISION)

Lettland, Tschechische Republik 2018, 87 min, OmeU  
*anschließend Filmgespräch mit Bernd Buder (FilmFestival Cottbus),  
Dāvis Sīmanis (Regisseur) und Gwendolyn Sasse (ZOiS)*

Moderation: Stefanie Orphal in Kooperation mit dem FilmFestival Cottbus und mit dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS)

Regie: Dāvis Sīmanis.

Ein lettischer Patriot, der von Russland aus agiert und ein lettischer Kommunist, der für die pro-russischen Separatisten im Donbass kämpft: Der Dokumentarfilm D IS FOR DIVISION (2018) erkundet die Grenze zwischen Russland und Lettland. Regisseur Dāvis Sīmanis begleitet Protagonisten auf beiden Seiten und begibt sich auf die Suche nach Erzählungen und Symbolen von nationaler Identität. An der nordöstlichen Außengrenze der EU trifft er auf Absurdes und auf vieles, was nachdenklich stimmt. Im Anschluss an die Vorführung diskutieren wir über Grenzen im osteuropäischen Kino, das Konfliktpotenzial nationaler Identitätsbildung und darüber, welche Rolle die Geschichte dabei spielt. (ZOiS)

### Es esmu šeit (Mellow Mud / Sanfter Schlamm)

Lettland 2016, 111 min, OmdU ab 10.01.

Regie: Renārs Vīmba

Niemand darf vom Tod ihrer Großmutter erfahren. Um der staatlichen Fürsorge zu entgehen, vergraben die 17-jährige Raya und ihr kleiner Bruder die Frau, bei der sie aufgewachsen sind, im Garten der heimischen Apfelplantage. Raya organisiert alleine das tägliche Überleben für sich und ihren Bruder und setzt alle Hoffnung in die nach England ausgewanderte Mutter.

Regisseur Renārs Vīmbas starker Debütfilm MELLOW MUD ist ein ruhiges und trotzdem aufwühlendes Coming-of-Age-Drama über zwei Geschwister, die alles in ihrer Macht stehende tun, um das letzte bisschen Heimat und Familie, das ihnen noch geblieben ist, bewahren zu können. Trotz der erdrückenden Verantwortung verliert die entschlossene Protagonistin des mit dem Gläsernen Bären der Berlinale ausgezeichneten Films dabei nie ihre Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft.

„MELLOW MUD erzählt die Geschichte des Jahres, in dem Raya volljährig wird, ihren Schulabschluss macht und sich verliebt. Die Jahreszeiten durchziehen die Bilder, in denen sich Rayas Blick auf ihre Apfelbäume spiegelt. Ihr Blick ist weniger ein Ausdruck der Naturverbundenheit als eines Gefühls der Verpflichtung. Hier wird nichts am lettischen Landleben sentimentalisiert, wer kann, geht weg, aber Raya kann nicht weg. Renārs Vīmba bleibt vollständig auf Rayas Seite, es gelingt ihm aber, selbst wenn die nicht geernteten Äpfel an den Ästen erfrieren, die Möglichkeit eines Aufbruchs offen zu halten. Erwachsenwerden heißt hier vor allem, das eigene Scheitern auszuhalten, und aufzugeben, was nicht zu schaffen ist.“ (Hannes Stein, IndieKino 01 / 2019)

### Genesis 2.0

CH 2018, 114 min, OmdU KINOSTART

Regie: Christian Frei und Maksim Arbugajew

Der Film beobachtet den harschen und gefährlichen Alltag von sogenannten Mammutjägern auf einer extrem abgelegenen Inselgruppe im hohen Norden Sibiriens. Die archaische Landschaft, in der diese Menschen nach Stoßzähnen längst ausgestorbener Mammuts suchen, erinnert an die Urzeit der Erde. Es herrscht eine Art Goldrauschstimmung, denn die Preise für das weiße Gold sind so hoch wie noch nie. Doch der auftauende Permafrost gibt nicht nur wertvolles Elfenbein frei. Manchmal finden die Jäger auch ein fast vollständig erhaltenes Mammutkadaver mit Fell und Muskelgewebe. Solche Funde rufen hochtechnisierte amerikanische und südkoreanische Klonforscher auf den Plan auf der Suche nach Mammutzellen mit möglichst intakter DNA. Ihre Mission könnte Teil eines Science-Fiction Plots sein. Sie wollen das ausgestorbene Wollhaarmammut nach Jurassic-Park-Manier wieder zum Leben erwecken und auferstehen lassen. Und das ist nur der Anfang. Weltweit sind Biologen daran, das Leben neu zu erfinden. Sie wollen die Sprache der Natur lernen und Leben erschaffen nach dem Lego-Prinzip. Das Ziel der synthetischen Biologie ist es, komplette künstliche biologische Systeme zu erzeugen. Der Mensch wird zum Schöpfer.

### Hotel Auschwitz

D 2018, 75 min, tw. OmdU KINOSTART  
am Fr, 18. Januar um 20 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs



Regie: Cornelius Schwalm

Martin, karrierebesessener Theaterregisseur, inszeniert "Die Ermittlung" von Peter Weiss. Er unternimmt mit seinen Darstellern und dem Regieassistenten eine Recherchereise nach Auschwitz. Doch neben dem großen Thema verfolgen alle ihre eigenen, privaten Ziele. Als die polnisch-jüdische Trashikone Goska ins Geschehen einsteigt, eskaliert die Situation. HOTEL AUSCHWITZ desavouiert eine Theatergruppe, die im Angesicht des ehemals größten Vernichtungslagers der Welt an sich selbst scheitert. Schonungslos präzise erzählt der Film mit schwarzem Humor und überwältigender Nähe zu den Figuren von Machtmechanismen im Kulturbetrieb und von der Unmöglichkeit, der deutschen Vergangenheit im Holocaust angemessen zu begegnen.

„Für mich ist Auschwitz das größte und grauenvollste Symbol für menschliches Versagen. Und die Gefahr, dass sich Auschwitz wiederholt, ist allgegenwärtig. In dessen Spiegel wollte ich meine Figuren zeigen. Sie sind ein Abbild von Auschwitz. Sie haben nicht wirklich was dazu gelernt. In ihrem kleinen, banalen Verhalten erkenne ich all die Strukturen, die zu Auschwitz geführt haben wie: Unterdrückung, Machtmissbrauch, Neid, Ausgrenzung, fehlende Solidarität und Obrigkeitshörigkeit. Die Figuren fühlen sich intellektuell überlegen, sind aber in ihrem eigenen Verhalten vollkommen unreflektiert.“ (Aus einem Interview mit Cornelius Schwalm)

„Auschwitz war kein Hotel. Der Name Auschwitz steht für ein Konzentrations-, für ein Vernichtungslager, den Holocaust. Mindestens 1,4 Millionen Menschen wurden vom August 1940 bis zum Januar 1945 im Lagerkomplex Auschwitz eingesperrt, gequält, versklavt, mindestens 1,2 Millionen Menschen, meist Juden, dort ermordet, die Überlebenden, viele krank, körperlich und psychisch verletzt, von Erinnerungen weiterverfolgt. Von den Opfern, ihren Familien, ihren Verlusten, ihren Erinnerungen, ihrem Leid, ihren Traumata, handelt dieser Film nicht. Er ist auch kein Film über Geschichte, sondern einer über den Umgang mit ihr, ein Film über die Gegenwart, über die deutsche Gesellschaft, über uns. Er handelt von der Erinnerung an den Holocaust, die Bestandteil unserer öffentlichen Kultur wurde, und vom Umgang mit dieser Erinnerung. Dieser Film zeigt ein Unbehagen in der Erinnerungskultur. Diese Komödie, die mit oft schmerzhaften Dialogen und Bildern die Grenzen zur Satire überschreitet, handelt nicht vom Scheitern, sondern den Schwierigkeiten der Erinnerungskultur, auf die das demokratische Deutschland mit Recht stolz ist. Die Ungeheuerlichkeit des Holocaust macht die Beschäftigung mit ihm nicht nur zur gemeinsamen, sondern auch persönlichen Herausforderung. (...)“ (Der Historiker Dr. Ralf Schäfer über den Film)

### Лето (Leto / Sommer)

RUS/ F 2018, 128 min, OmdU

Regie: Kirill Serebrennikow

Leningrad, ein Sommer zu Beginn der 1980er. Während Alben von Lou Reed und David Bowie heimlich die Besitzer wechseln, brodelt die Underground-Rockszene. Mike und seine Frau Natascha lernen den charismatischen Musiker Viktor Zoi kennen. Ihre unbändige Leidenschaft für die Musik verbindet sie schnell zu einer eigenwilligen Dreieckskonstellation. Als Teil einer neuen Musikbewegung werden sie trotz staatlich kontrollierter Konzerte das Schicksal des Rock 'n' Rolls in der Sowjetunion verändern.

### Donbass (Донбас / Донбас)

D/ F/ UA/ RO/ NL 2018, 121 min, OmdU 04.-05.+20.01.

Regie: Sergej Lozniza Kamera: Oleg Mutu

Der Donbass. Ostukraine. Ein Land zerfällt. Eine Welt kollabiert. Weltbilder zerbrechen. Aus der Vogelperspektive der Geschichte sehen wir den namenlosen Kampf der Global Player. Aber wie sieht es da unten aus, am Boden, bei den Menschen, die jeden Tag in diesem Inferno überleben müssen? Wie überleben die Menschen? Wie überlebt die Menschlichkeit?

### Zimna wojna (Cold War – Der Breitengrad der Liebe)

PL/ GB/ F 2018, 89 min, OmdU

Regie: Paweł Pawlikowski

Während des polnischen Wiederaufbaus ist der begabte Komponist Wiktor auf der Suche nach traditionellen Melodien für ein neues Tanz- und Musik-Ensemble. Unter seinen Studentinnen ist auch die Sängerin Zula. Schön, hinreißend und energiegeladene Zula schon bald der Mittelpunkt des Ensembles und die beiden verlieben sich ineinander...

## Kein Abschied – nur fort ◀



„Alle Filme, die heute entstehen, bilden natürlich nicht die DDR ab, sondern das Bild, dass man sich von ihr macht. Sie haben also vor allem mit der Gegenwart zu tun und sind auch nur aus der Gegenwart zu verstehen.

In dem Maße, in dem die Krise des Kapitalismus unübersehbar geworden ist, seine Legitimation schwindet, scheint auch die Anstrengung gewachsen zu sein, die Geschichte der DDR als ein Schauermärchen zu erzählen. In den meisten Filmen werden die Konflikte auf den Gegensatz von Freiheitswillen und staatlicher Repression reduziert. Das Ende der DDR ist hier eine Befreiung. Sie sagen mir, dass ich froh sein soll in dieser Gegenwart angekommen zu sein.

Das geradezu Unheimliche ist, dass vollkommen verdrängt und vergessen ist, dass die Hoffnung der Leute 1989 nicht die Gesellschaft der Gegenwart war. Evelyn formuliert diese Hoffnung am Ende des Films: ‚Angst vor Krieg braucht auch niemand mehr zu haben. Jetzt können sie das ganze Geld für sinnvolle Sachen verwenden, nicht nur hier, überall auf der Welt. Bald muss man nur noch dreißig Stunden arbeiten, und statt anderthalb Jahre zur Armee zu gehen, machen alle ein Jahr was Nützliches.‘

Dass es sich bei dieser Hoffnung um eine Illusion handelte, wissen wir heute.“ Andreas Goldstein

### Adam und Evelyn ◀

D 2018, 95 min

KINOSTART

Regie: Andreas Goldstein

ADAM UND EVELYN erzählt die Geschichte eines Paares von August bis Winter 1989. Sie beginnt in der ostdeutschen Provinz. Weil Adam Evelyn betrügt, reist Evelyn ohne ihn in den Urlaub nach Ungarn. Adam reist hinterher. Als Ungarn die Grenzen nach Österreich öffnet, will Evelyn über die Grenze. Adam landet wider Willen im Westen.

„(...) was ich und wir nicht wollten, war eine Dramatisierung. Also was ich in Filmen sehe über die Geschichte, ist, dass im Grunde Historisches dramatisiert wird. Das entspricht aber nicht meiner historischen Erfahrung, weil die Leute ihr Leben leben, und dahinter bewegen sich die Dinge, und da bewegt sich die Geschichte, und das ist nicht deckungsgleich.

Was mir eben an dem Roman so gut gefallen hat, das Lakonische der Figuren, die ganz unaufgeregt und mit viel mehr Zweifeln und großer Skepsis. Was übrigens ein Charakteristikum der DDR-Leute war, was man heute völlig vergisst, ist eigentlich eine extreme Skepsis, und die sehe ich eigentlich in diesen Filmen nicht mehr, und das fand ich in dem Roman ganz wunderbar, und das war wichtig, das in den Film zu übersetzen und zu retten.

(...) Ja, das ist die Skepsis. Ich meine, es ist auch eine Kritik an Adam. Das habe ich erst sehr spät verstanden. Am Anfang war die Identifikation größer, dann habe ich verstanden, dass es aber auch eine Kritik ist an einem Nischendasein, was sich nicht aufrechterhalten lässt, und Adam hat ein Gespür vielleicht für das Kommende, weil wenn wir über diese Zeit reden, das war ein wichtiger Punkt oder des Interesses am Stoff, zu verstehen, dass natürlich der Sommer '89 nicht nur das Ende der DDR war, sondern auch eine Zeitenwende, im Grunde auch das Ende der alten Bundesrepublik, und das war in dem Augenblick aber nicht zu wissen. (Andreas Goldstein im Gespräch mit Patrick Wellinski, deutschlandfunkkultur.de, 08.09.18)

### Und nächstes Jahr am Balaton ◀

DDR 1980, 35mm, 89 min

24.+29.01.

Regie: Hermann Zschoche

Jonas und Ines, er Arbeiter, sie Studentin, wollen zu zweit in Urlaub fahren, doch die Eltern drängen den beiden einen Familienurlaub mit ihnen in Nessebar auf. Bereits im Zug scheidet das Unternehmen, weil Jonas und Ines Verlobungsringe tragen sollen - der Leute wegen. Jonas steigt aus, Ines bleibt. So trampelt der Junge nach Süden, trifft unterwegs seine Kollegen aus seiner Werkstatt und nette Mädchen, trennt sich wieder von ihnen. Mit der Holländerin Shireen reist er dann eine Strecke gemeinsam - bis zur türkischen Grenze. Sie will nach Indien zur Sekte Tantra, er trampelt zurück nach Nessebar. Hier trifft er Ines wieder, allein. Deren Eltern kommen jedoch auch noch an. Den Vater hielt ein unterwegs geklauter Koffer auf, die Mutter hat beim Zeitungskauf den Zug verpasst und ist ebenfalls getrampt. Der gemeinsame Urlaub findet nun doch statt. (Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg. DEFA-Spielfilme 1946-1992)

## Kein Abschied – nur fort ◀

D 1991, 105 min

24.+31.01.

Regie: Lew Hohmann, Joachim Tschirner

Die im Sommer 1989 die DDR zu Tausenden verlassen haben, gingen ohne Bedauern, ohne Abschied. Doch nur zwei Familien und ein allein reisender Mann sind bereit, vor der Kamera über ihre Gründe, ihre Befindlichkeiten und über ihre Erfahrungen in der noch fremden Heimat zu sprechen. (DEFA Spektrum)

„Die gegangen sind, glaubten, den großen Abschied leicht vollziehen zu können, KEIN ABSCHIED – NUR FORT (1991) der Titel von Lew Hohmanns und Joachim Tschirners Film über zwei Familien und einen alleinreisenden Mann, die im August '89 die DDR verlassen und nun in der neuen Heimat erwartungsvoll einen neuen Anfang suchten. Und doch tragen sie das Land mit sich hinaus, der Arbeiter aus der Lausitz, die künftigen Unternehmer aus der Nähe von Magdeburg, die kinderreiche Familie aus Marzahn; sie kehren zurück, in der Niederlage oder um nun zu den Siegern zu gehören, oder sie messen sich am alten Land, wenn sie, wie die Kinderreichen, die ewigen Verlierer, in der neuen Heimat BRD bleiben, die so überraschend nun zur gemeinsamen Heimat geworden ist. Die Wende als materielles Ereignis, und als eine nicht genutzte Chance – hier in diesem Film, der von denen handelt, die gegangen sind, wird es überraschend deutlich.“ (Heidemarie Hecht, Schwarzweiß und Farbe, DEFA-Dokfilme 1946-1992)

„Péter Bacsó verdanke ich die Idee, einen Schneider und seine Frau aus der ostdeutschen Provinz im August 1989 an den Balaton zu schicken. Anregungen erhielt ich unter anderem durch folgende Filme und Bücher: KEIN ABSCHIED – NUR FORT, ein Film von Joachim Tschirner und Lew Hohmann, 1991; UND NÄCHSTES JAHR AM BALATON, Regie Herrmann Zschoche, 1979/1980; (...).“ (Ingo Schulze, Danksagung in „Adam und Evelyn“, Berlin Verlag 2008)

## DEFA Kurzdokumentarfilme – VORWÄRTS UND ZURÜCK ◀

DDR 1965-1990, ca. 73 min

31.01.



O.K. ◀, 1965, 32 min, R: Walter Heynowski

In einem Aufnahmeheim für Übersiedler in Eisenach lernt der Regisseur das Mädchen Doris S. kennen, das 1961 legal in die Bundesrepublik ausgereist war und nach 18 Monaten zurückkehrt.

„1965 führte Heynowski, damit beginnt die Zusammenarbeit mit Gerhard Scheumann, die miserable Lage eines jungen Mädchens vor Augen, das 1961 nach Westdeutschland ging, als Bedienung in einem kleinstädtischen Animierlokal für amerikanische Soldaten landete, der gut bezahlten, aber zweifelhaften Arbeit überdrüssig wurde und sich dann auf ihre alte Heimat besann. Die Autoren fanden Doris S. in einem Aufnahmelager in Eisenach und zeigen sich während des Gesprächs, in das Fotos und Schlagerfetzen eingeblenndet werden, als perfekt vorbereitete Interviewer, deren Fragen der nun auf Unterstützung und wohlmeinende Behandlung angewiesenen jungen Frau keinen Augenblick freien Reden gönnen. Das Interview erinnert (...) eher an ein Verhör, bei dem der Angeklagte sich zur ‚Mitarbeit‘ gezwungen sieht, um den eigenen Kopf zu retten. Die Autoren zogen unfreie Bedingungen, die sie voranden oder selbst künstlich schufen, freien Begegnungen stets vor. Im Grunde interessierte sie der Charakter dieser mal hier, mal dort sich anpassenden jungen Frau in keiner Weise. Sie zwangen sie zu Geständnissen, die als Beweismittel gegen die Bundesrepublik herhalten mussten und die aus eigener Anschauung zu überprüfen der Mehrheit ihrer Landsleute spätestens seit 1961 grundsätzlich verwehrt war.“ (Hans-Jörg Rother, Schwarzweiß und Farbe, DEFA-Dokumentarfilme 1946-1992)

WIR BLEIBEN HIER ◀, 1990, 31 min, R: Dirk Otto

Beobachtungen in einer vietnamesischen Familie nach dem Zusammenbruch der DDR. Welche Probleme und Hoffnungen ergeben sich nun im veränderten Alltag für sie, die einst begehrte Arbeitskräfte in der DDR waren. (DEFA Spektrum)

VORWÄRTS UND ZURÜCK ◀, 1990, 10 min, R: Heinz Brinkmann

Anfang Januar 1990. - Reisende fahren nach Öffnung der Grenze der DDR in die BRD. Archivaufnahmen von Politikern und Zeitvorgängen der DDR-Geschichte kommentieren auf eigene Weise die Momentaufnahmen und Äußerungen im fahrenden Zug. Am Schluss steht ein Filmzitat aus einem DEFA-Film von 1948 mit dem ehemals sehr populären "Eisenbahnerlied".